Nr 301 Wien, Sonntag

Gerichtssaal.

Das geheimnisvolle Jagdstüberl.

Zufolge vertraulicher Angaben hatte der Polizeibezirksleiter von Döbling Erhebungen über Vorgänge im Café Rudolfshof gepflogen. Die Anzeige besagte, daß sich im Jagdstüberl des Cafés unsittliche Vorgänge abspielen, daß sich dort eine unmoralische Stammtischgesellschaft zusammenfinde, der Geschäftsführer Anton Wenger einen unsittlichen Gummigegenstand herumzeige, daß sich Frauen nackt produzieren und anderes. Infolgedessen war Wenger vor dem Bezirksgericht Döbling wegen Uebertretung gegen die Sittlichkeit angeklagt.

Es wurden beinahe sämtliche Angestellten des Kaffeehauses vernommen, die angaben, daß es in dem Jagdstüberl wohl oft lustig und derb zuging, daß jedoch nie etwas Anstößiges vorgekommen sei. Die Sperrstunde sei selten überschritten worden. — Als Zeuge wurde auch der christlichsoziale Bezirksrat Schubert vernommen. Er wurde gefragt, ob er es für möglich halte, daß Wenger den weiblichen Gästen „lasziwe Figuren" gezeigt habe. — Zeuge: Nein, er war wohl in seinen Ausdrücken etwas derb, aber so etwas habe ich nie bei ihm gesehen.

Dann marschierten die Stammgäste des Jagdstüberls auf. Sie erzählten von lustigen Unterhaltungen und Zechereien, stellten jedoch unmoralische Begebenheiten in Abrede. Der Stammgast Leopold Wollner teilte mit, daß sich unter den Stammgästen Abgeordneter Dr. Gürtler, Landeshauptmann Dr. Mitreich, Landeshauptmannstellvertreter Schwechacher und andere Politiker befanden.

Die Friseurin Antonie Bachelb gab aber an, daß ihr Wenger einmal eine lasziue Figur aus Gips gezeigt habe. Sonst wisse sie nichts. Sie habe das für einen harmlosen Scherz angesehen. — Zeugin Kathi Kodwas erzählte: Einmal ist von Wenger etwas gezeigt worden, was in einer Lade aufbewahrt war. Er machte damals die Lade auf und legte den Gegenstand wieder hinein. Wir haben ihm gesagt, er solle es uns auch zeigen, und da hat er es uns auch gezeigt. — Richter Landesgerichtsrat Dr. Ruzicka: Eine Frau soll in die Lade gegriffen und dann zu ihrem Mann gesagt haben: „So, jetzt brauch' ich dich nicht!" — Angekl.: Ich habe damals sofort gesagt: „Das ist eine Gemeinheit, über meine Lade zu gehen!" Das Ding hatte ein Gast einmal vergessen und ich hatte es aufbewahrt. Die Lade war immer gesperrt. Ich hatte damals Zigaretten herausnehmen wollen. — Zeugin: Es war in der Lade in Papier eingewickelt. — Angekl.: Und das ist die Belastungszeugin! Wir wollten auch das Fräulein Herzog hier haben. Aber die war in ganz Grinzing nicht aufzufinden. (Das war die Zeugin, die bei der Polizei belastende Aussagen gemacht hat.) — Verteidiger Dr. Ritter: Erinnern Sie sich, daß eine Frau dann zu ihrem Mann sagte: „Jetzt brauche ich dich nicht mehr!" — Zeugin: Ja. — Dieser Vorfall wird noch von zwei Zeuginnen, Mutter und Tochter, bestätigt. Die Tochter gibt an: Es war damals eine Gesellschaft von der Wieden beisammen. Sie waren in angeheiterter Stimmung. Es waren sehr feine Leute beisammen. Es hat sich niemand entrüstet.

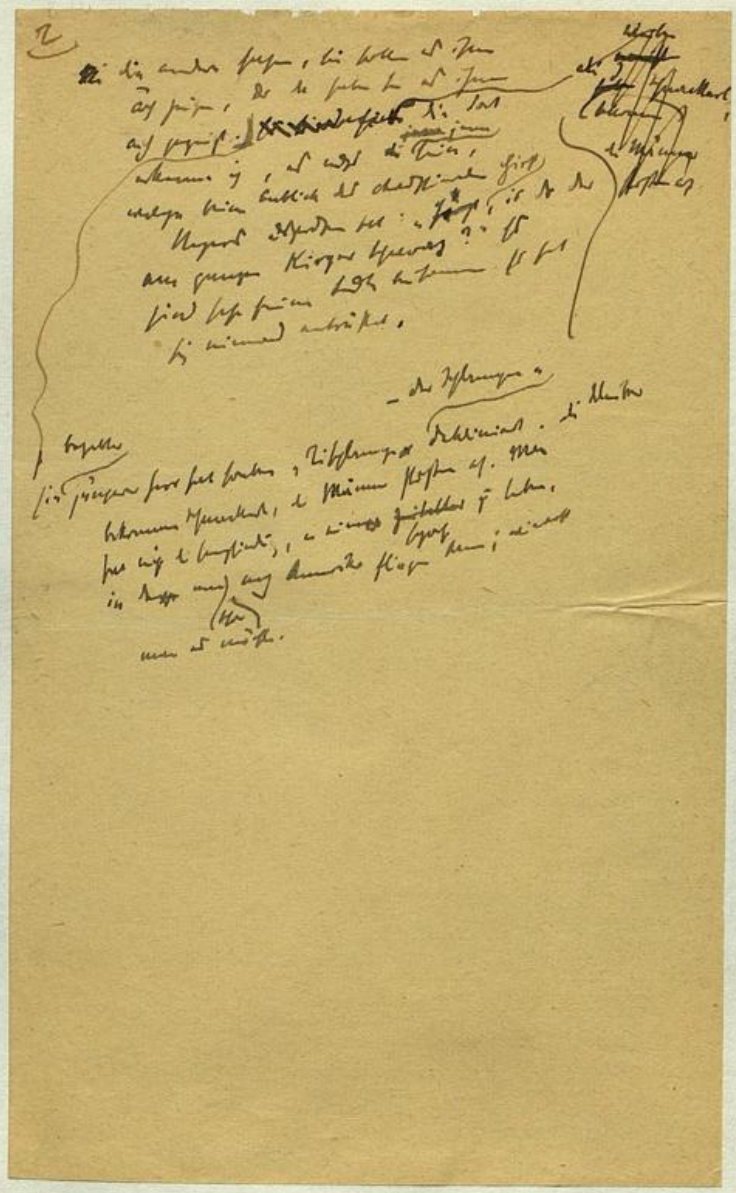
Der Richter sprach den Angeklagten frei, denn in dem einzigen Fall, der erwiesen sei, sei der Gegenstand in einer versperrten Lade gewesen und der Fall habe kein Aergernis erregt.

Die Cherusker in Krems

Vers [illegible]

[illegible] urtanaire [illegible]. Und
[illegible] in [illegible]
[illegible]
– [illegible] – [illegible]
Und [illegible]
die George Grosz [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Toilette, [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Toilette [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] Cherusker [illegible] Krems [illegible]